

**Zeitschrift:** Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

**Band:** 79 (1972)

**Heft:** 12

**Rubrik:** Impressions de mode

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Impressions de mode

Der staatliche Sozialaufwand wird zum grössten Teil vom Bund getragen. 1970 stellte sich sein Anteil an den Sozialausgaben der öffentlichen Haushalte mit 1322 Mio Franken auf mehr als die Hälfte. Dabei flossen 94 % seiner hierfür eingesetzten Mittel den Sozialversicherungen zu. Der Bund bringt nahezu drei Viertel der gesamten staatlichen Zuschüsse an die Sozialversicherungen auf, während bei der Fürsorge, dem Wohnungsbau und der übrigen sozialen Wohlfahrt die Kantone und Gemeinden den Hauptteil der öffentlichen Leistungen erbringen.

Die soziale Wohlfahrt stellt im Gesamthaushalt von Bund, Kantonen und Gemeinden heute den drittgrössten Ausgabenposten dar. Diese Rangstellung nimmt sie seit 1968 ein; vorher war es während Jahren der vierte Platz gewesen, und Anfang der sechziger Jahre hatte diese Ausgaben­gruppe sogar erst an sechster Stelle figuriert. Grösser als die Sozialausgaben sind heute nur die Aufwendungen für den Unterricht und diejenigen für den Verkehr. Der Anteil der sozialen Wohlfahrt an den Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte erhöhte sich von 9,1 % im Jahre 1961 auf 11,4 % im Jahre 1965 und auf 12,6 % im Jahre 1970. Diese Entwicklung zeigt, dass der Sozialaufwand stärker gestiegen ist als der Durchschnitt der übrigen Ausgabenposten und dass dem Ausbau der sozialen Sicherheit unter den öffentlichen Aufgaben in den letzten Jahren somit eine Vorzugsstellung eingeräumt wurde. Der im Gang befindliche kräftige Weiterausbau der Sozialversicherung (AHV-IV, Krankenversicherung) verursacht zusätzliche schwere Lasten, die jedoch nicht nur von der öffentlichen Hand Mehrleistungen verlangen, sondern in Anbetracht ihres gewaltigen Umfanges von der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung zu einem ganz wesentlichen Teil durch direkte Beitragsleistungen mitzutragen sein werden.

KW

### «Kleider machen Leute» hat vertiefte Bedeutung

Gegenüber dem traditionellen männlichen Rollenmuster werden die Ausdrucksformen der männlichen Rolle unverkennbar sensitiver, erotischer und ausdrucksbetonter. An Stelle der Betonung sozialer Distanz tritt damit ein verstärktes Werben um Beachtung und Akzeptierung. Männlichkeit soll sich weiterhin als mehr oder weniger sportlich, selbstsicher und unbekümmert darstellen. Uebermässiger Konformismus beginnt zunehmend als unmännlich zu erscheinen.

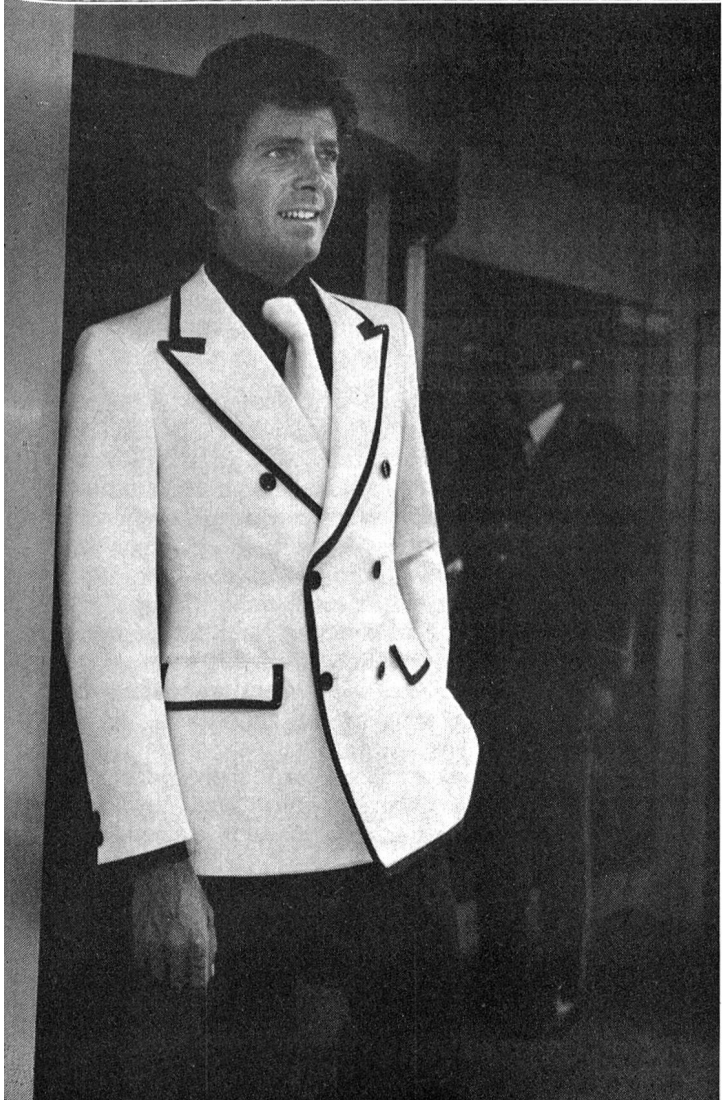
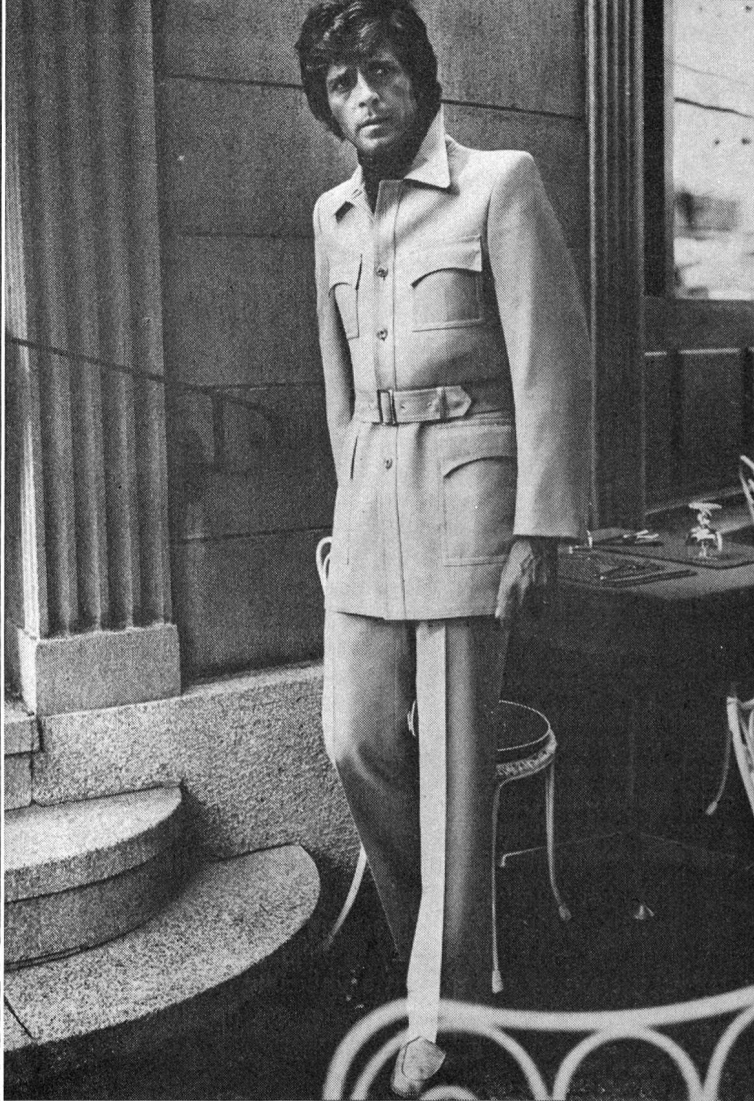
Unsere Modelle, die mit 61 weiteren Creationen der Modeschulen Arnhem, Berlin, Hornsey und Loughborough im Modeseminar 1972 über Herrenbekleidung der Viscosuisse, Emmenbrücke, der Presse vorgeführt wurden, unterstreichen die psychologischen Hintergründe der hinlänglich bekannten, aber oftmals zu wenig überdachten Feststellung «Kleider machen Leute».

Jung und dennoch klassisch-elegant wirkt diese Tersuisse/jet men-Kombination aus formstabilem und bewegungsfreudigem Jersey. Der Veston mit seinen modisch langgezogenen Revers und dem Einknopf-Verschluss ist braun/caramel/weiss-gemustert; sein apartes Dessin wird durch die unidunkelbraune Hose noch unterstrichen. Modell: Ritex AG, Kleiderfabrik, Zofingen; Foto: Stephan Hanslin, Zürich.

Von bestechend-männlicher Eleganz ist dieser Tersuisse/Ergonomic-Freizeitanzug in sandfarbenem Beige. Die Safari-Jacke weist vorn eine markante Knopfleiste auf, sie wird mit Gürtel getragen; ihre vier aufgesetzten Patten-taschen wiederholen sich in verkleinerter Form auf der schlanken, mit breitem Bund gearbeiteten Hose im Jeans-Stil. Modell: PKZ, Burger-Kehl & Co. AG, Zürich; Foto: Stephan Hanslin, Zürich.

Bestechend elegant ist dieser Tersuisse/Abendanzug aus mattem Satin-Gewebe. Wie die Borden vorn ist auch der hohe Rückenschlitz des weissen Dinner-Jackets mit schwarzen Passepoils eingefasst. Die passende schwarze, umschlaglose Jersey-Hose mit den klassischen, glänzenden Seiden-Galons ist gerade geschnitten. Modell: Wormser-Blum & Cie. SA, Zürich; Foto: Stephan Hanslin, Zürich.

Fast ein wenig romantisch und dazu äusserst exklusiv ist dieser mattglänzende Tersuisse-Abendanzug aus nachtschwarzem Satin-Gewebe. Der Veston wird auf einen Knopf geschlossen, die modisch langgezogenen Revers sind mit silbergrauer Spitzen-Applikation verziert. Die dazu passende Hose aus gleichem Material ist unten ausgestellt, ihre modische Weite wird durch die Umschläge noch betont. Modell: Wormser-Blum & Cie. SA, Zürich; Foto: Stephan Hanslin, Zürich.



## Mode

### Tersuisse/Serena — ein neues Gewebe aus Polyestergerarn

Um dem Bedürfnis von Seiten des Konsumenten und damit auch des Marktes nach leichten, luftigen, zugleich aber eleganten Geweben für Blusen, Hemden und Damenkleidern nachzukommen, stellt die Viscosuisse Emmenbrücke jetzt Artikel eines neuen Soierie-Gewebes aus texturiertem Polyestergerarn vor. Das verschiedene Stoffbilder aufweisende Gewebe zeichnet sich insbesondere durch sein seidiges Toucher aus, ebenso aber auch durch seinen dezent schimmernden Glanz und seinen besonders luftigen, weich fließenden, dennoch voluminösen Griff.

Vorab für das aktuelle Marktangebot der Frühjahrssaison 1973 sind aus Tersuisse-Serena-Geweben pflegeleichte Tersuisse-Herrenhemden, zumeist in elegantem Stil, sowie Tersuisse-Damenblusen zu finden, die durch ihre ange-



Zwei Tersuisse/Serena-Hemden mit Ein-Knopf-Manschette und mit langgezogenem Spitzkragen, beide leicht tailliert. Das in «Shadow-Blue» gearbeitete Modell präsentiert sich in einem eleganten, glänzenden Glatstreifen-Dessin, Ton-in-Ton-gemustert; das andere Modell mit sportlich abgesteppter Knopfpatte ist glatt gewoben und brombeerfarben. Beide Hemden zeichnen sich durch ein seidenweiches Toucher aus. Modelle: «dadà» — Della Spina Valeiro & Ginella SA, Vacallo; Foto: Stephan Hanslin, Zürich.

nehmen Trageigenschaften geradezu hervorstechen: sie sind hautfreundlich, atmungsaktiv und haben einen weichen, seidenähnlichen Griff.

Je nach Stoffbild kann das neue Tersuisse-Serena-Gewebe aber auch als Druckgrundware für Damenkleider, sowie für Tersuisse-Krawatten und Tersuisse-Foulards eingesetzt werden. In den Winterkollektionen 1973/74 wird man bereits einer weiteren Gruppe von Tersuisse-Serena-Geweben begegnen: die Gruppe der «Taffetas figurés» zeichnet sich durch einen trockenen, rauschenden Griff aus und eignet sich für Tageskleider bis hin zum Cocktail- und Abendkleid.

### Moda Citta

Grieder zeigte vom 21. September bis 14. Oktober 1972, wie italienische Kreateure Herbst und Winter 72 sehen. In Zusammenarbeit mit dem I.C.E. (Istituto del Commercio Estero) und unter dem Patronat des italienischen Aussehenhandelsministeriums entstand die Moda Citta — die ersten herbst-winterlichen Modetage all'italiana in Zürich.

Um dies vorwegzunehmen: Es war ein Farbfest ohne gleichen. Farbüberschwenglich, wie sich sonst nur der südliche Sommer präsentiert, kommt nun der Winter. Diesem ersten Eindruck folgt ganz dicht der von extravaganter Eleganz. Die meisten Modelle sind zwar klassisch im Schnitt, haben aber den Stil, den man nur bei grossen Meistern findet. Dann ist die absolute Aktualität der Modelle zu erwähnen. Ohne aufdringlich zu sein, ohne sich in modische Kleinigkeiten zu verlieren, ist die ganze Kollektion voll spontaner Neuigkeiten.

Es gibt Separates von Avagolf und Nonisport, aus sportlichem Jersey, die fast kleine Puzzles sind. Hosen/Jupe/Angora-Puli/Débardeur farblich und im Design so gekonnt kombiniert, dass man direkt Lust bekommt, weitere kleine Spielereien mit anderen Einzelstücken dazu auszuprobieren. Ganz typisch sind auch die sportlich-eleganten Kleider von Avagolf und Nonisport, aus Wolljersey — maglieria, wie nur die Italiener sie in solch hoher Qualität bringen. Auch hier sind die Farbkombinationen temperamentvoll geschmacksicher. — Weiter fallen die aparten Dessins der Wollmousseline-Kleider auf, von Hermitt z. B. Und — ganz der modernen, aktiven Frau zugeordnet sind Ken Scott's Kleider aus Ban-Lon. Farblich sehr phantasievoll, jedoch sehr einfach, unkompliziert im Tragen und Pflegen, sind es ideale Reise- und Kofferkleider. (Dazu entwarf Ken Scott gleich das ebenso leichte, raffinierte Reisegepäck.)

Häufig sieht man auch die Mantel-Kleid-Kombination, sehr eindrücklich gezeigt von Barocco und Heinz Riva. Die Mäntel sind aus molligem Wollflausch. Sehr weich und farblich sehr intensiv. Agnola schuf die wundervollen, weichsten Double-Faces aus Cashmere und Camelhair, die zu Mantel-Jupe-(mit Falten) oder Mantel-Hosen-En-



sembles verarbeitet sind. Dies scheint das bisher gehene Hosen-Ensemble weitgehend zu ersetzen.

Dann gibt's — zu Hosen getragen — viel die hochaktuellen, heissgeliebten Cabans, u. a. von Ruggeri, mit betont weitangeschnittenen Ärmeln.

Abends zeigt sich die alta moda von ihrer brilliantesten Seite. Heinz Riva, Hermitt, Avagolf laufen Spitze an Spitze. Alles exquisite, farbensprühende Sachen, bodenlang. Ken Scott, einer der Lieblinge im Haus Grieder, zeigt unglaublich Schönes. Starke Farben und mutwillige Muster, wie man sie sonst nur auf Seide findet, sind hier wiederum auf Ban-Lon gezaubert. Etwas theatralisch mit einem eindeutigen Hauch Japan an sich.

Die Accessoires gehen harmonisch mit. Die Strümpfe sind meist grau. — Schultertaschen sind sportlich und immer noch gross. Deutlich zeigt sich jedoch die Tendenz zur wieder klassischeren Handtasche. Die Gürtel sind schmaler, leichter, die Schnallen lederbezogen. — Der Schmuck ist vielmals zweifarbig, gold-silberne Schlangenkettchen. Neu ist die Kombination Silber-Emaillé, an colliers de chien und Armbändern. — Foulards sind sehr en vogue. Besonders die Ken Scott-Tücher — exklusiv bei Grieder — mit figürlichen Dessins, äusserst apart Ton-in-Ton. Man trägt sie oft leger um den Kopf geschlungen.

Bei den Herren zeichnet sich eindeutig der Hang zur nonchalanten Eleganz ab. Cerruti ist tonangebend, gefolgt von d'Avenza. Sportliche Jacken werden — dezent farbig — zu weiten Hosen getragen. Aus weichen Stoffen, extrem leicht verarbeitet, sind die Anzüge. Man sieht viel Nadelstreifen in Dunkelblau und Dunkelbraun. Die Jacken sind tailliert, die Revers breiter. So sind auch die Krawatten, die alle einen grossen Knoten binden. Auch bei den Herren sind die Cabans vertreten. Und die impermeabili, die meist mit Loden gefüttert sind. Lodenmäntel sind weitgeschnitten, und haben sehr akzentuierte Details, aussergewöhnliche Gölle, usw.

Abends zeigt sich der Herr natürlich von seiner schmucksten Seite. Die Smokings sind aus Samt, aus Foulard-Seide, aus Mohair. Das Satin-Revers ist weg, nur eine kleine einfassende Borde ist davon manchmal noch zu sehen. Zum Smoking trägt man Butterflies.

### **Bademode 1973: Glänzende Stoffe und leuchtende Pastellfarben**

Das Wichtigste an der Bademode 1973 sind die Stoffe: weich, leicht und geschmeidig sollten sie sein. Ideal für diese Mode sind die superweichen Stretch-Trikots aus «Lycra» Elastomermaterial und Nylon, die gleichzeitig den leichten Glanz haben, der die neuen Farben erst richtig zur Geltung bringt: lebhaftere, leuchtendere Pastelltöne, von Türkis und Flieder bis Pink, Lila, Smaragdgrün oder Kanariengelb. Selbst Modelle für Mollige werden aus dünnem, leichtem Material angeboten, allerdings gibt hier meist ein zusätzliches Innenfutter aus Powernet mit «Lycra» den nötigen Halt.

Ein drastischer «Neuer Look» wird zwar nicht präsentiert, dafür aber gibt es viele neue Ideen, die den Bedürfnissen vieler Frauen mit unterschiedlichem Geschmack und unterschiedlichen Figuren entgegenkommen. Die Silhouette ist im allgemeinen lady-like und klassisch. Bei den einteiligen Anzügen dominieren V-Ausschnitte, Rückenfreiheit mit gekreuzten Trägern und Beinschnitte in Pagenform. Einige Modelle haben schräggeschnittene oder drapierte Röckchen und erinnern an die Hollywood-Mode der fünfziger Jahre, andere sind einfarbig, haben runde, hohe Halsausschnitte und sehen — ohne einen Hauch von Cup-einlage — eher wie schlichte Balletanzüge aus. Bei den Zweiteilern werden hochgeschnittene Höschchen bevorzugt, die mit Oberteilen in allen Variationen kombiniert werden. Es gibt BHs mit Hals-, Mittel- oder Aussentragern, drapiert oder angereicht, mit Bügelcups, im Bolero-Stil oder im Dirndl-Look.

Neben Uni-Modellen und Patchwork-Anzügen aus verschiedenfarbigen Unistoffen geben Druckdessins den Ton an. Blumenmuster, oft mit geometrischen Fonds, sind nach

## Das liebe Geld...

### Die Angst vor roten Zahlen

Als einzige und älteste nicht kommerziell betriebene schweizerische Textilfachschrift sind die mittex — Mitteilungen über Textilindustrie — dem Gewinnstreben statutenmässig nicht verpflichtet. Unsere Zielsetzungen sind ideeller Art. Die Preispolitik im Zusammenhang mit den Abonnementsgebühren verhielt sich in den vergangenen 79 Jahren des Bestehens der mittex entsprechend bescheiden. Wir fühlen uns dieser Tradition verpflichtet und danken einmal mehr allen unseren Freunden und Gönnern, die über Jahrzehnte hinweg in treuer Verbundenheit durch Krisen- und Inflationszeiten tatkräftig zur Ermöglichung einer regelmässigen Publikation unserer auf allen fünf Kontinenten gelesenen Textilfachschrift beigetragen haben.

Leider hat die Kostenprogression in den vergangenen zwei Jahren Grössen angenommen, die der VeT — Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie — als Herausgeber nicht mehr allein verkraften kann. Nebst Preisaufschlägen für Papier und Druck stehen uns ab Neujahr prohibitiv angehobene PTT-Taxen bevor. Diese Auswirkungen wollen wir, unserer Zielsetzung entsprechend, nicht voll auf die Abonnenten abwälzen. Der Vorstand des VeT wie auch die Redaktion sehen sich dennoch veranlasst, unsere mittex-Leser, Freunde und Gönner auf nachstehende, mit Wirkung ab 1. Januar 1973 gültigen neuen Abonnementsansätze aufmerksam zu machen:

Inland Fr. 42.— pro Jahr  
Ausland Fr. 50.— pro Jahr.

Für Ihr Verständnis danken der VeT-Vorstand und Ihre mittex-Redaktion.



Bikinis mit passenden Blusen oder Kleidern werden in der Badesaison 1973 ein grosser Hit sein. Dieses Ensemble zeigt ein abstraktes, von maurischer Architektur inspiriertes Druckdessin in Pink, Grün, Braun und Weiss und besteht aus einem gut sitzenden Bikini aus weichem Stretch-Trikot mit «Lycra» Elastomermaterial und einem rückenfreien Beachdress. Saison: Frühling/Sommer 1973; Hair and Styling: René at Bruno's, Zürich; Modelle: Osweta-Jantzen, Switzerland; Foto: Louis Burger, Zürich.

wie vor am stärksten vertreten. Ebenfalls wichtig sind Kaschmirmuster und abstrakte Motive. Einige Designer liessen sich von Reisezielen inspirieren und zeigen griechische Buchstaben, indische Schnitzereien, maurische Architektur oder chinesische Zeichnungen.

Im Gegensatz zu früheren Jahren sind schmückende Accessoires, wie Gürtel, Knöpfe oder Zierschnallen, nicht vorhanden. Immer wichtiger aber werden Beach-Sets: passende Strandkleider, -röcke, -blusen oder ganz einfach Stoffbahnen im gleichen Druckdessin, die gross genug sind, um über die Hüften gebunden werden zu können.